

Postulat Janosch Weyermann (SVP): Rauchfreie Kinderspielplätze für einen wirksamen Kinderschutz und eine saubere Umwelt

Die Schäden, die das Rauchen verursacht, sind uns allen spätestens seit dem Dahinscheiden des legendären Marlboro Man bekannt. Ebenfalls allen bekannt ist, dass auch Dritten aufgrund individuellen Konsums geschadet wird, nämlich durch Passivrauchen. Leider gehören oft auch Kinder zu diesen Opfern. Gerade für sie ist das passive Inhalieren von Tabak sehr gefährlich. Grund dafür ist, dass die Atemwege beziehungsweise die Organe der Kinder kleiner sind und ihr Immunsystem noch nicht vollständig ausgereift ist. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, eine Atemwegserkrankung wie Bronchitis, Lungenentzündung oder Asthma zu erleiden. Schäden werden aber nicht nur durch das Rauchen an sich oder das Passivrauchen verursacht. Die Umweltverschmutzung und Schäden durch Zigarettenstummel werden nur selten beachtet. Zigaretten enthalten laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bis zu 7000 verschiedene Chemikalien, wovon viele giftig für die Umwelt und mindestens 50 krebserregend sind.

Für Babies und Kleinkinder ist das Entdecken der Umgebung mit dem Mund ein wichtiger Schritt in ihrer Entwicklung. Dabei können sie nicht zwischen Spielzeug und aufgefundenen Zigarettenstummeln unterscheiden und nehmen alles in den Mund, was ihnen in die Hände kommt. Bei einem Baby kann bereits ein einziger verschluckter Zigarettenstummel zu deutlichen Vergiftungserscheinungen führen. Zigarettenstummel stellen zusätzlich aber auch eine ernst zu nehmende Umweltbelastung dar. Bei städtischen Aufräumarbeiten machen sie jeweils 30-40% des anfallenden Abfalls aus.

Die Stadt Chur macht es seit 2008 vor, im Kanton Aargau ist in verschiedenen Gemeinden entweder das Rauchen auf Kinderspielplätzen bereits nicht mehr erlaubt oder entsprechende Verbote befinden sich in Vorbereitung. Im Ausland sind Rauchverbote auf Kinderspielplätzen ebenfalls weit verbreitet und gelten vielerorts als selbstverständlich. In Frankreich etwa ist das Rauchen auf Kinderspielplätzen seit 2015 unter Bussenandrohung verboten, in Luxemburg wurde 2018 ein entsprechendes Gesetz verabschiedet, in Deutschland und Österreich haben mehrere Bundesländer und Gemeinden zu ähnlichen Mitteln gegriffen.

Dass in dieser Hinsicht leider nicht auf die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger gezählt werden kann, zeigt ein gelegentlicher Augenschein vor Ort: Viele städtische Kinderspielplätze ähneln allzu oft einem grossen Aschenbecher. Die Stadt Bern soll künftig keinen Raum mehr bieten zur Verursachung von Gesundheitsschäden an Dritten, die durch das Passivrauchen oder durch das Verschlucken von Zigarettenstummel verursacht werden können. Die Stadt Bern soll eine Vorreiterrolle einnehmen und empathisch, verantwortungsvoll und vorbildlich gegenüber den Jüngsten unserer Gesellschaft handeln. Als willkommener Nebeneffekt würden dank des Rauchverbots auf Kinderspielplätzen, der Aufwand sowie die Kosten für deren Unterhalt gesenkt und somit bei der städtischen Abteilung Betrieb+ Unterhalt umgehend Kapazität für anderes frei.

Schützen wir die Schwächsten unserer Gesellschaft mit einer rauch- und zigarettenstummelfreien Umgebung – zumindest an denjenigen Orten, die in erster Linie ihnen zu Verfügung stehen.

Aus den obenstehenden Gründen wird der Gemeinderat gebeten, die Einführung eines Rauchverbotes auf öffentlichen Kinderspielplätzen zu prüfen.

Bern, 12. September 2019

Erstunterzeichnende: Janosch Weyermann

Mitunterzeichnende: -